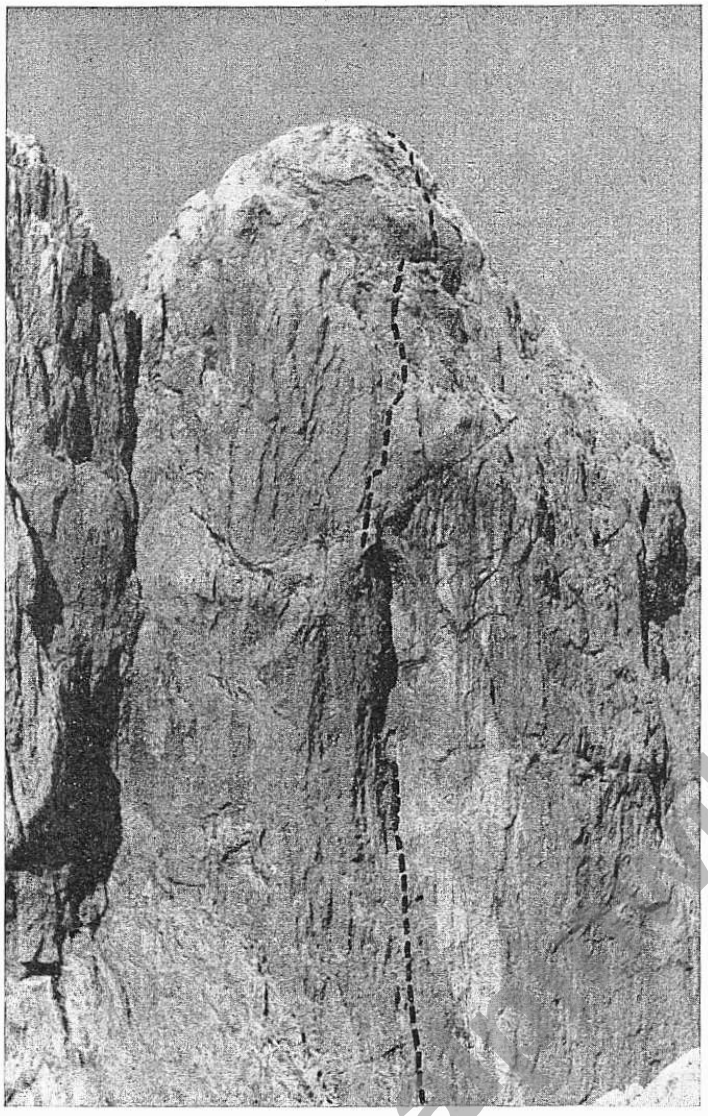
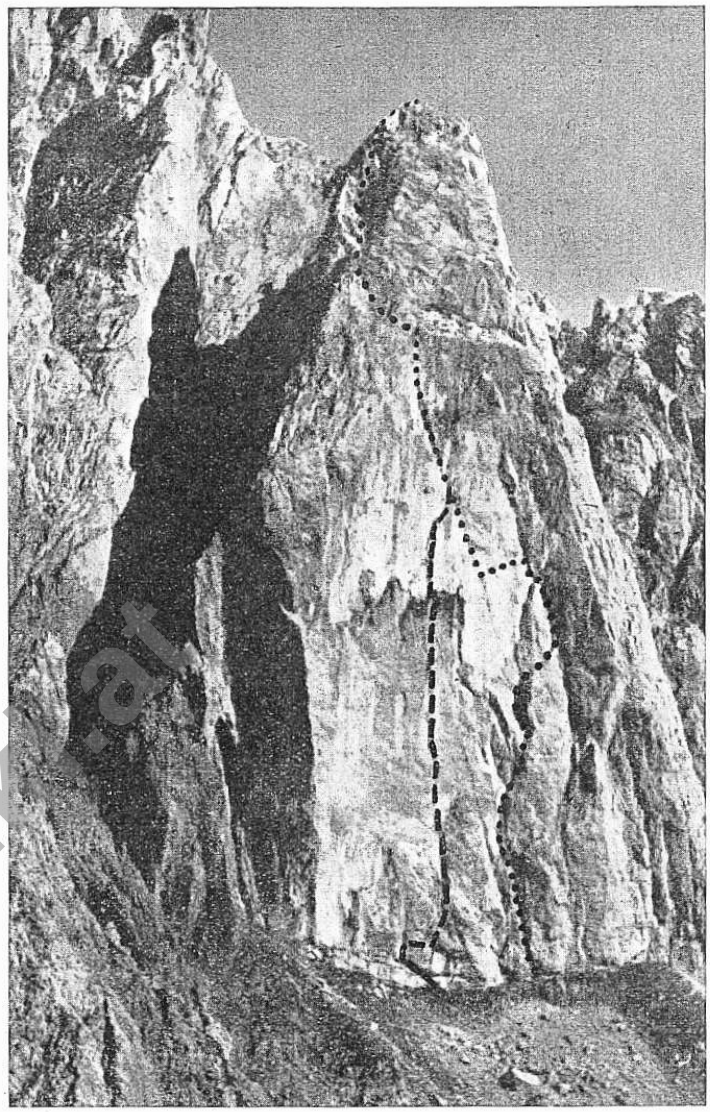


*Fleischbank von Südosten*

*Die eingezeichnete Route ist die Südostverschneidung. Links davon die Südostwand. Zur Scharte zieht der Dülferriß, weiter links die Christaturm-Ostwand*



*Lichtbilder: E. Stadler*

*Bauernpredigtstuhl von Westen*

*Die gestrichelte Route ist der Lucke-Strobl-Riß, die punktierte die Westwand. Rechts davon die Rittlerkante. Der gewöhnliche Anstieg führt durch die linke Schlucht*

www.alpenverein.at

# Neue Felsfahrten im Wilden Kaiser

Von Fritz Stadler

Die neuen Kletterfahrten der letzten Jahre grenzen alle an das gerade noch technisch Mögliche im Fels. Bei einigen müssen die Schlüsselstellen frei geklettert werden, was an die Schneid der Begeher hohe Anforderung stellt (siehe Bauernpredigtstuhl, Lucke-Strobl-Riß und Fleischbank-Ostwand, Rebitsch-Riß). Bei anderen Fahrten haben die Erstbegeher die Grenze des Freikletterbaren überschritten und als letzten Ausweg zum Rohrbohrer gegriffen, wie an der Maukspitze-Südwestwand und Fleischbank-Südostverschneidung, obwohl bei letzterer dieses, nach Meinung der Wiederholer, nicht unbedingt notwendig gewesen wäre, da man Holzkeile zu Hilfe hätte nehmen können. Über die Verwendung von Haken, Holzkeilen und Steinbohrern kann jeder denken wie er will. Sicher ist eines: der Kletterer von heute wird um so schneller zum Erfolg kommen, je unabhängiger er von obengenannten Hilfsmitteln ist. Bei den heutigen großen Könnern im Fels liegt die Stärke nicht in der Technik des Hakenschlagens, nicht in Seilarbeit, sondern sie sind Meister der freien Kletterei. Das ist die Grundlage und Voraussetzung, um in einem Gebiet wie im Wilden Kaiser noch Neufahrten ausführen zu können.

## Maukspitze-Südwestwand

Sie ist die schwerste der heutigen Kaiserfahrten, hat aber doch schon mehrere Begehungen, darunter eine im Winter. Abenteuerlich ist ihre Ersteigungs- und Wiederholungsgeschichte. Bis zum entscheidenden letzten Angriff und zur Bezwingung der glatten Wand gab es viele Rückzüge und hohe Stürze ins Seil. Doch erst nach der Erstbegehung stellte sich das große Problem ein. An der Schlüsselstelle war eine Felsschuppe ausgebrochen, hinter welcher Hermann Buhl einen Haken mehr gesteckt als geschlagen hatte. Damit war diese Stelle ungangbar geworden. Einige der besten Felsgeher mußten sich davon überzeugen und umdrehen. Erst Karl Gombocz schloß den Weg wieder auf, indem er nach einem gescheiterten Versuch in

einer neuen Variante die heutige Durchstiegsmöglichkeit fand.

### Fleischbank-Südostverschneidung

Lange blieb auch diese Fahrt unwiederholt, bis endlich Peter Hofer mit seiner Gefährtin die zweite Begehung buchte und gleichzeitig den Bann brach. Noch im selben Jahr folgten 5 oder 6 Seilschaften und heute hat sie über ein Dutzend Begehungen. Die Kletterzeit liegt an die 8—10 Stunden.

### Fleischbank-Ostwand, Rebitsch-Riß

Der untere Wandteil der Fleischbank hat schon seit langem die besten Kletterer angezogen. Zuerst versuchte Leo Rittler den Riß, kam aber nur eine Seillänge hoch. Peter Aschenbrenner und Hans Lucke zwangen eine Seillänge tiefer einen überhängenden Riß, den sogenannten Asch-Lucke-Weg. Erst Hias Rebitsch wagte sich wieder an Rittlers Problem, und ihm gelang der Wurf. Über vier Überhänge erreichte er den Beginn des Aschenbrennerkamines und etwas links davon durch Risse und Verschneidungen den Nordgrat. Spärlich wurden diese Wege wiederholt; der Asch-Lucke-Weg hat sicher nicht viel mehr als 15 Begehungen, und der Rebitsch-Riß hat es auf 4 Begehungen gebracht. Die Wiederholerzeiten liegen bei beiden Fahrten an die 5 Stunden. Im Juni 1949 ist nun auch der abweisende Kamin oberhalb des großen Einstiegsüberhanges vom Asch-Lucke-Weg durchklettert worden, so daß jetzt dort zwei gerade Anstiege zum Fleischbank-Nordgrat führen. Weiter unterhalb hat Rebitsch rechts von dem großen Kamin, der 1929 von Fickert und Stadler durchklettert wurde, ebenfalls einen neuen äußerst schwierigen Anstieg begangen. Von einer Wiederholung ist noch nichts bekannt.

### Bauernpredigtstuhl-Westwand (Lucke-Strobl-Riß)

Schon die alte Westwand gehörte zu ihrer Zeit zu den schwersten Kaiserfahrten. Der feine Riß, der die Westwand in einer Geraden durchzieht, war vor seiner ersten Begehung nur wenigen bekannt. Zum Problem wurde er erst nach seiner ersten Begehung durch Karl Lucke und Hermann Strobl. In sportlicher Hinsicht erfreut er sich großer Beliebtheit. Was sich in der Wiederholungszahl (10—12 Beg.) deutlich ausdrückt. Die Schwierigkeiten liegen u. a. in einem 10 m hohen Riß, der frei erklettert wird. Die Kletterzeit ist etwa 3—4 Stunden.

www.alpinwiki.at